Nr. 435. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle/a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Eisenbahn-Unfälle und Eisenbahn-Angestellte.

Die außerordentliche Kommission, welche der Minister der öffentlichen Arbeiten zur Untersuchung der Ursachen der neuerdings sich so beunruhigend häufenden Eisenbahnunfälle eingesetzt hat, soll u. A. „die Anzahl, Diensteintheilung und Dienstdauer des Personals des äußeren Dienstes unter Zuziehung von geeigneten Beamten des Bezirks an Ort und Stelle prüfen, sowie die allgemeinen für die Sicherheit des Betriebes erlassenen Vorschriften einer erneuten Revision unterziehen". Das Reichseisenbahnamt hat bereits im Jahre 1875 einen Erlaß über die tägliche Dienstdauer an die Eisenbahnverwaltungen gerichtet, welcher der Ueberanstrengung der Bahnwärter, Weichensteller, des Maschinen- und Fahrpersonals entgegentrat, und dieser Erlaß ist im Laufe der Jahre wiederholt von den preußischen Ministern der öffentlichen Arbeiten in Erinnerung gebracht worden. Nach einem dem Landtag zugestellten Bericht über die Staatseisenbahnverwaltung für das Jahr 1895/96 ist im Einzelnen angeordnet, daß Bahnwärter in der Regel nicht über 13—14 Stunden, ausnahmsweise bis zu 16 Stunden, Weichensteller nicht mehr als 8 Stunden ununterbrochen hintereinander, niemals planmäßig über 12 und ausnahmsweise bis zu 16 Stunden, Stationsbeamte und Telegraphisten nach derselben Maßgabe, Rangirmeister ununterbrochen und anstrengend nicht über 10 Stunden, sonst bis zu 12 und 14, das Zugpersonal im monatlichen Zugpersonal im monatlichen Durchschnitt täglich nicht über 11, ausnahmsweise bis zu 16 Stunden, Lokomotivpersonal keinesfalls mehr als 10 Stunden beschäftigt werden sollen; auf eine 14- bis 16stündige Diensttour soll in der Regel eine längere Ruhe in der Heimath folgen, soweit als möglich in der Zeit von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens. Die hiernach festgesetzten regelmäßigen Beschäftigungszeiten werden nicht als übermäßige zu erachten sein, während die zugelassenen Ausnahmen schon als solche theilweise zu Bedenken Anlaß geben; dazu kommt aber noch der Zweifel, ob solche „Ausnahmen" nicht auf manchen Stationen und für manche Angestellte so häufig eintreten, daß für sie die Regel ihre Bedeutung verliert.

In der neuesten Nummer der Wochenschrift „Soziale Praxis" stellt der frühere radikale Sozialpolitiker Dr. Quarck, der sich seit einigen Jahren der Sozialdemokratie angeschlossen hat, als Gegensatz zu den erwähnten „Regeln" eine Anzahl Gerichtsverhandlungen aus den letzten Jahren zusammen, in denen Ueberanstrengung von Eisenbahn-Angestellten als die Ursache von Unglücksfällen ermittelt und ihnen bei der Strafabmessung als mildernder Umstand angerechnet worden. Diese Thatsachen, obgleich im Verhältniß zu dem großen Umfange des Staatsbahnbetriebes vereinzelt, sind dennoch angesichts der jüngsten Häufung der Unglücksfälle sehr beachtenswerth. Aber das Heilmittel, welches Herr Dr. Quarck anräth, wird schwerlich viel Beifall finden: es besteht im Gewährenlassen gegenüber der neuerdings in Gang gekommenen „gewerkschaftlichen" Organisation der Eisenbahn-Angestellten, ja in der offiziellen Anerkennung und Förderung derselben; diese Organisation soll nach Herrn Quarck die geeignetste, wenn nicht die einzig mögliche Instanz sein, um die Thatsachen hinsichtlich der Beschäftigung der Angestellten zu sammeln und zu sichten; die „Organisation" soll mit der Eisenbahnverwaltung über die Mittel der Abhülfe für die von ihr festgestellten Uebelstände verhandeln. Zu dieser Auffassung steht freilich die der Eisenbahnverwaltung, welche bei Strafe der Entlassung die Betheiligung an der gewerkschaftlichen Organisation der Eisenbahner verboten hat, im schärfsten Gegensatz; doch wenn man das Preßorgan derselben, den „Weckruf" liest, wird man der Verwaltung gegen Herrn Quarck nur Recht geben können. In dem genannten Blatte treibt die gewöhnlichste sozialdemokratische Hetzerei ihr Wesen; dieses aber innerhalb des großen Heeres der Eisenbahn-Angestellten zu dulden, wäre mit der Verantwortlichkeit der Verwaltung gerade für die Sicherheit des Betriebes unvereinbar. Doch wie diese an sich erfordert, daß keine Ueberanstrengung des Personals stattfinde, so ist die möglichst vollständige Beseitigung der „Ausnahmen" von den Vorschriften über die Dauer der Dienstzeit unerläßlich, wenn das Verbot der Theilnahme an der Eisenbahner-Organisation nicht eine blos äußerliche Wirkung haben, in Wahrheit verbitternd wirken und darum auch seinerseits die Betriebssicherheit vermindern soll. Das Verbot wird sich, im Gegensatz zu den Ansichten des Herrn Dr. Quarck, als nützlich für die Angelegenheit wie für den Betrieb erweisen, wenn es ergänzt wird durch Maßnahmen, welche die mit dem Verlangen des Publikums nach Sicherheit des Eisenbahnverkehrs sich deckenden berechtigten Forderungen des Personals erfüllen.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. September. Wenn den in letzter Zeit vielfach hervortretenden Wünschen einzelner kleinerer Gewerbszweige auf Errichtung eigener Berufsgenossenschaften seitens verschiedener Preßorgane Aussichten auf Erfolg abgesprochen werden, so dürften diese Organe Recht behalten. Die Bildung vieler kleiner Berufsgenossenschaften kann schon wegen der damit verbundenen Erhöhung der Verwaltungskosten nicht im allgemeinen Interesse liegen. Ebensowenig Erfolg aber dürften für die nächste Zukunft die Bestrebungen einzelner Handwerkszweige haben, die Unfallversicherung auf die Gesamtheit ihrer Berufsgenossen auszudehnen. In der Frage der Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf Handwerkszweige dürfte, nachdem der Entwurf zu einem solchen allgemeinen Gesetze eine keineswegs freundliche Aufnahme auch in den Handwerkerkreisen selbst gefunden hat, mit großer Vorsicht vorgegangen werden.

— Baron de Ravignan, der Attachee der französischen Botschaft, ist von hier abberufen und ins Auswärtige Amt nach Paris versetzt worden.

— Dem „Reichsanz." zufolge wurde dem bisherigen Legationsrath von Wildenbruch, dem bekannten Dichter, der Titel Geheimer Legationsrath mit dem Range eines Raths dritter Klasse verliehen.

— Wie dem „L.-A." aus Petersburg gemeldet wird, stießen auf der Wolga in der Nähe von Astrachan die beiden Dampfer „Zarewitsch" und „Maljutka" zusammen. Plötzlich ertönte der Ruf: „Der „Zarewitsch" sinkt!" worauf eine furchtbare Panik unter dem Publikum entstand. Viele sprangen ins Wasser und retteten sich durch Schwimmen; 40 Personen ertranken.

— Mehrfach wird in der Presse behauptet, daß sich neuerdings eine Annäherung zwischen Deutschland und England vollzogen habe. Von thatsächlichen Umständen liegt dieser Ansicht zu Grunde, daß England sich den deutschen Anschauungen über den Friedensschluß in Konstantinopel genähert hat und zu einer Einigung mit Deutschland gekommen ist. Gleichzeitig wird die Beobachtung gemacht, daß englische Blätter ihre bisher sehr feindselige Sprache gegen Deutschland herabgestimmt haben und zur allgemeinen Verständigung rathen. An Ausnahmen in der englischen Presse, welche die beliebte Hetze gegen die Deutschen nicht mitmachten, hatte es nicht ganz gefehlt, und es ist als erfreulich anzusehen, wenn sich die Zahl solcher Ausnahmen in der letzten Zeit gemehrt hat und namentlich auch konservative Blätter die Unvernunft des englischen Deutschenhasses einzusehen beginnen. So glaubt sich zum Beispiel der „Standard" dagegen verwahren zu können, daß in England überhaupt eine feindselige Stimmung gegen Deutschland herrsche. Das ist nun zwar eine etwas kühne Behauptung; aber man wird mit dem „Standard" nicht darüber rechten und sich freuen, falls sie für die Zukunft zur Wahrheit werden sollte. Weiter meint der „Standard", ein Unparteiischer würde wahrscheinlich in Verlegenheit gerathen, wenn er zu entscheiden hätte, ob englische Zeitungen mehr Feindseligkeit gegen Deutschland, oder deutsche Blätter gegen England gezeigt hätten. Wie es sich aber auch in dieser Beziehung verhalten möge, er glaube, „es ist hohe Zeit, daß auf beiden Seiten ein milderer Ton und ein mehr unparteiischer Geist gezeigt werden sollte". Das Blatt will nicht zugeben, daß durch die Fortschritte Deutschlands auf wirthschaftlichem Gebiete eine gereizte Stimmung in England hervorgerufen worden sei, und was den politischen Gegensatz anbetreffe, so sei gar kein greifbarer Grund vorhanden, warum eine Mißstimmung sich geltend machen sollte. Die Deutschen sollten nicht Alles, was englische Publizisten über sie Ungünstiges sagen, als wahren Ausdruck der Gefühle der Mehrheit des englischen Volkes ansehen.

Die englische Presse sollte sich vor Allem darüber klar werden, daß es in erster Linie ihre Schuld ist, wenn ein gespanntes Verhältniß eintrat, daß ihre ungehörige, rücksichtslose Kritik des Telegramms, das Kaiser Wilhelm s. Z. an den Präsidenten Krüger gesendet, den Anstoß gab zu der Spannung und daß das bisherige Verhalten Englands gegen Transvaal und in der orientalischen Frage nicht dazu angethan war, das Zutrauen Deutschlands zur englischen Politik wieder zu erwerben. Im Uebrigen wird jeder verständige Politiker in Deutschland die Worte des „Standard" als vernünftig und friedfertig anerkennen und die Herstellung eines besseren Verhältnisses auch zu England nur mit Genugthuung begrüßen. Ob, wie ein Wiener Blatt wissen will, eine „Vermittlung" des Königs von Italien bei seiner Anwesenheit in Homburg zu der Verständigung Deutschlands und Englands über den Friedensschluß geführt hat und der italienische Botschafter in London wirklich die Aufgabe hat, eine in London angestrebte Annäherung Englands an Deutschland zu fördern, mag dahin gestellt bleiben. Wir verzeichnen diese Angaben nur, weil sie vielfach in der Presse erwähnt werden.

Berlin, 16. September. An dem veröffentlichten Jahresbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes sind mehrere Dinge auffällig. Die kühle Gleichgültigkeit der Sprache über den Hamburger Hafenarbeiterausstand wird wohl nicht im Stande sein, bei den Adressaten die Erinnerung an so viele vergeblich gebrachte Opfer und so viel zerstörtes Menschenglück aufzuheben. Dann wird mit der Erwähnung der vier in diesem Herbst bevorstehenden Landtagsergänzungswahlen indirekt für die Theilnahme an den preußischen Landtagswahlen plaidirt; die hiesigen Versammlungen vom 12. d. M. hatten übrigens eine unerwartet starke Opposition gegen diese Theilnahme erkennen lassen. Die vier Länder mit bevorstehenden Ergänzungswahlen sind Sachsen, Baden, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen; über die beiden letzteren ist weiter nichts zu sagen. Indem aber die Theilnahme an den Wahlen für die Dresdener zweite Kammer als selbstverständlich bezeichnet wird, geht man über eine dort bestehende Parteikontroverse als nicht vorhanden hinweg. Nach der Veränderung des sächsischen Wahlrechts hat mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Schönlank an der Spitze ein Theil der sächsischen Sozialdemokratie die künftige Enthaltung von den sächsischen Landtagswahlen proklamirt; es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und die Parteiabgeordneten für Leipzig-Land legten unfreiwillig das Mandat nieder. Man wird jetzt sehen müssen, wie sich Herr Schönlank zu dieser Oktroyirungspolitik von Seiten des Parteivorstandes stellt. Hinsichtlich der badischen Wahlen endlich ist bemerkenswerth, wie offen dort als Ziel die Beseitigung der nationalliberalen Kammermehrheit und damit also das ultramontane Wahlbündniß proklamirt wird. Herr Geistlicher Rath Wacker in Zähringen mit seiner stetigen entrüsteten Ableugnung dieses Bündnisses könnte sich an der Offenherzigkeit seiner Wahlhelfer ein Beispiel nehmen.

— Vor wenigen Tagen meldete der „Hamb. Korr.", der Reichstag solle in diesem Jahre frühestens Ende November, vielleicht sogar erst Anfang Dezember einberufen werden. In einer Berliner Zuschrift an den „Hann. Kur." wird dagegen ausgeführt, daß eine frühzeitige Einberufung des Reichstags im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagsneuwahlen wahrscheinlich sei. Es heißt in dieser Zuschrift:

Obwohl sich die Regierung mit der Terminfrage noch nicht beschäftigt hat, ist innerhalb des Ministeriums eine Strömung vorhanden, die den baldigen Zusammentritt des Reichstags und möglichste Beschleunigung der Arbeiten in der Absicht befürwortet, daß die Neuwahlen zum Reichstag womöglich schon Ende April stattfinden können. Gewiß läßt sich der Etat bis etwa zum 20. März erledigen, wenn die Regierung im Vorlegen sonstiger Gesetzentwürfe weise Maß hält. Ob der Reichstag dann geschlossen oder, weil sein Mandat noch nicht abgelaufen ist, aufgelöst wird, bleibt sich gleich. Jedenfalls wird aber der neugewählte Reichstag noch im Frühjahr zu einer Tagung einberufen werden; ob zu einer kürzeren, die nur der Bestimmung der Verfassung Genüge leistet, wonach der Reichstag innerhalb so und so vieler Wochen nach seiner Wahl einberufen werden muß, oder zu einer längeren, in der wichtige Entscheidungen fallen könnten, das dürfte von der Zusammensetzung des neuen Hauses abhängen. Aus der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit, daß die Neuwahlen zum Reichstage schon im April stattfinden, ergiebt sich aber die Verpflichtung für die Parteien, die Wahlvorbereitungen nach Möglichkeit zu beschleunigen.

— Die Auslassung der „Münch. Allg. Ztg.", worin die Minister von Miquel und Graf Posadowsky gegen den Vorwurf einer einseitig agrarischen Wirthschaftspolitik in Schutz genommen wurden, findet bei der „D. Tagesztg." entschiedenen Widerspruch. Das Blatt will auf die beiden Minister als Gesinnungsgenossen nicht verzichten und erklärt, daß die „Münch. Allg. Ztg." zu den beiden Ministern keine Beziehungen habe.

Kiel, 16. September. Das Kadettenschulschiff „Charlotte" hat heute früh die Reise nach Westindien angetreten.

Köln, 16. September. Zu der Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft schreibt die „K. Ztg.": Der Grund, daß die sachverständigen Marinefreunde sowie wahrscheinlich auch die Marineverwaltung selbst sich nicht zu diesem Programme bekennen, sei der, daß man nicht das Dach baue, bevor man die Umfassungsmauern vollendet habe. Gegenwärtig habe Deutschland viel Wichtigeres zu thun, als jene Machtstellung Deutschlands in der Marine praktisch zum Ausdruck zu bringen. Auf eine Reihe von Jahren hätten die staatlichen und privaten Werften alle Hände voll zu thun und eben so viele Jahre müßte das Reich seine ganze Finanzkraft anspannen, um nur den einen Zweck zu erreichen, sämtliche kriegsuntüchtig gewordenen großen Schiffe durch brauchbarere zu ersetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. September. Der „Budapester Korrespondenz" zufolge verlieh Kaiser Franz Josef dem Chef des deutschen Generalstabes, General der Kavallerie Grafen von Schlieffen, das Großkreuz des Stefans-Ordens, dem Obersten von Villaume den Stern zum Komthurkreuz des Franz Josef-Ordens, dem Flügel-Adjutanten Major von Böhn das Komthurkreuz dieses Ordens sowie dem Adjutanten des Chefs des deutschen Generalstabes Hauptmann von Volkmann und dem Adjutanten des Chefs des russischen Generalstabes, Kapitän Lukjanow, die dritte Klasse des Ordens der Eisernen Krone. Se. Majestät Kaiser Wilhelm verlieh dem österreichisch-ungarischen Reichskriegsminister Edlen von Krieghammer den Schwarzen Adlerorden, dem Honved-Minister Baron Fejervary die Brillanten zum Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem F.M.L. Forinyak, Ablatus des Honved-Oberkommandanten, den Rothen Adlerorden 1. Klasse und dem General-Inspektor der Artillerie, F.M.L. Ritter von Kropatschek, den Kronenorden 1. Klasse. Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, F.Z.M. Freiherr von Beck, erhielt eine goldene Tabatière mit dem Namenszuge des deutschen Kaisers in Brillanten. Dem Grafen Esterhazy übersandte Kaiser Wilhelm seine mit Unterschrift versehene Photographie in einem schweren Goldbronzerahmen, welcher mit den Emblemen des deutschen Reiches und dem Namenszuge des deutschen Kaisers geziert ist. Weitere Ordensauszeichnungen wurden von dem Monarchen an die beiderseitigen Gefolge verliehen.

Frankreich.

Paris, 16. September. Der „Gaulois" bespricht die Annäherung Italiens an Rußland und sagt: Weder nahe noch fern bestehen ernste Schwierigkeiten bezüglich solcher zwischen beiden Staaten. Wenn Rußland zum Mittelländischen Meer wolle, so geschehe dies nicht in der Absicht, dasselbe in einen russischen See zu verwandeln, sondern um eine Wasserstraße nach dem Indischen Ozean und den japanisch-chinesischen Gewässern zu gewinnen. Für die Annäherung beider Nationen sei es nothwendig, daß Italien vom Dreibunde zurücktrete, dadurch würde Italien das Adriatische Meer wiedergewinnen und durch Verminderung seiner militärischen Ausgaben seine Finanzen ganz wesentlich bessern. Mit Rußland verbündet, würde Italien sich wieder Frankreich nähern können, was dem Lande nur zum größten Nutzen gereichen werde, da dann die jetzt unterbrochenen industriellen Beziehungen wieder aufgenommen werden. Die Umwälzung der italienischen Politik ist demnach die Vorbedingung der Aussöhnung mit Frankreich, und seit Crispi's Sturz habe sich die italienische Regierung Frankreich gegenüber auch von Tag zu Tag freundlicher gezeigt.

Italien.

Rom, 16. September. Die Crispi'schen Blätter besprechen die Unentschlossenheit des Ministeriums Rudini und werfen demselben vor, daß es nicht wisse, ob es mit dem Zwei- oder Dreibunde halten solle. Dieselbe Unentschlossenheit bestehe in der Politik des Innern, sowie in der Afrika-Politik. Der Friede mit Menelik sei zwar geschlossen, doch kenne man nicht die Grenzen der erythräischen Kolonie und Niemand wolle als Gouverneur nach Afrika gehen, um sich nicht bloßzustellen, da man nicht wissen könne, wie lange noch das jetzige Ministerium am Ruder bleibt.

Spanien und Portugal.

** Ueber die spanisch-amerikanischen Beziehungen werden aus Madrid sehr günstig lautende Berichte verbreitet. Es scheint darnach, daß die Weisungen des neuen amerikanischen Gesandten Generals Woodford durchaus versöhnlicher Natur und den Wünschen der Jingopartei strikte zuwiderlaufende sind. Ob hier nicht doch ein wenig Optimismus spanischerseits unterläuft, wird sich ja s. Z. an der Hand der Entwicklung der Dinge auf Kuba seit dem jüngsten Waffenerfolge der Insurgenten kontrolliren lassen, denn kaum war die Einnahme des festen Platzes Victoria de las Tunas durch die Aufständischen bekannt geworden, als es auch schon hieß, durch diese Eroberung sei die vornehmste Voraussetzung für die Anerkennung der Insurgenten als kriegführende Partei seitens der Vereinigten Staaten perfekt geworden. In den Weisungen des Generals Woodford konnte natürlich mit diesem Erfolge der Insurgenten noch nicht gerechnet werden, allein bis jetzt ist noch nirgends ein Anzeichen von einem im Anschluß daran sich vorbereitenden Meinungsumschlage der amerikanischen Politiker zu verspüren. Das spanische Kabinet hat sich durch die erwähnte Schlappe in seinen Entschließungen betreffs Kubas eben so wenig wankend machen lassen. Es deckt nach wie vor den dortigen Höchstkommandirenden General Weyler mit dem eigenen Schilde, und bleibt dabei nur sich selber treu, solange nämlich in Madrid an dem System der Kriegführung à outrance festgehalten wird. Für die Durchführung dieses Systems ist General Weyler gerade der rechte Mann, und ein Wechsel in der Person des Höchstkommandirenden, wenn damit nicht zugleich ein Systemwechsel Hand in Hand ginge, würde der Sache Spaniens auf Kuba schlimmeren moralischen Abbruch thun, als der Verlust von Victoria de las Tunas. Daß dieser Verlust eine ernste Schlappe für die spanische Kriegführung darstellt, braucht deshalb nicht geleugnet zu werden, und wenn die Madrider Militärs den Fall auf die leichte Achsel nehmen und behaupten, die Rückeroberung werde keine sonderlichen Schwierigkeiten machen, so sind doch Kenner der Oertlichkeit abweichender Ansicht. Ihrem Dafürhalten nach wird die Rückgewinnung von Victoria de las Tunas nicht ohne vorgängige regelrechte Belagerung möglich sein, und die Entsendung eines starken Expeditionskorps erforderlich machen. Denn die gesamte Umgegend ist auf weite Entfernung in den Händen der aufständischen Guerillabanden, was auch schon daraus geschlossen werden muß, daß die Nachricht des Verlustes jenes festen Platzes elf Tage gebrauchte, um auf dem Seewege nach Havanna zu gelangen, weil die Verbindungen zu Lande nach Puerto Prinzipe oder Santiago und von da weiter bis zur Hauptstadt ungangbar sind.

Unerfreulich, wie sich die militärische Konstellation auf Kuba anläßt, könnte sie auch politische Folgen haben, freilich weniger nach Außen als zunächst nach Innen. Das Ministerium Azcarraga gilt vielfach als ernstlich gefährdet und sein Rücktritt, nebst der Perspektive auf eine Uebernahme der Geschäfte durch ein liberales Kabinet, nur noch als Frage der Zeit. Das an alle Militärs ergangene Verbot, sich mit Politik zu befassen, ist nicht durch Sorge vor karlistischen Umtrieben, sondern durch den Willen, die Kriegführung des Generals Weyler vor mißliebigen Kritiken seitens der Armeekreise zu schützen, inspirirt. Indessen giebt man sich an maßgebender Stelle in Madrid wohl keiner Täuschung darüber hin, daß die Sympathien der Armee sich immermehr einer Kombination Sagasta-Martinez Campos zuwenden, weil das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Strategie des Generals Weyler hinfällig geworden ist. Der Eintritt der für die Wiederaufnahme größerer Operationen auf Kuba günstigen Jahreszeit dürfte auch für die Personenfragen entscheidend werden.

England.

London, 16. September. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) In einer hier veröffentlichten Note wird die Nachricht, daß ein Einvernehmen der Mächte über den türkisch-griechischen Friedensschluß auf der Grundlage der Vorschläge Lord Salisburys zu Stande gekommen sei, offiziell für verfrüht erklärt. Die Regierung sei nicht in der Lage, eine bestimmtere Versicherung abzugeben als die, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen, und daß der Fortschritt als befriedigend betrachtet werde.

London, 16. September. Nach einer Meldung der „Times" aus Athen vom gestrigen Tage ist beschlossen worden, die Blokade von Kreta nicht aufzuheben, ehe die Hauptpunkte der neuen Verfassung der Insel von den Mächten festgesetzt sind. In verantwortlichen Kreisen in Athen werde bestimmt versichert, in der Nacht des 10. d. M. sei der Versuch gemacht worden, in Rethymo türkische Truppen zu landen. Die Ausführung dieses Vorhabens sei jedoch an der Wachsamkeit des russischen Geschwaderchefs gescheitert.

London, 16. September. Nach einer Meldung der „Times" aus Simla von gestern ist während der letzten Tage auf einer weiten Strecke reichlicher Regen niedergegangen, Indien dürfte in wenigen Monaten Weizen zum Export übrig haben, da die Ernte ganz besonders gut ist.

Rußland.

Petersburg, 16. September. Gestern ist hier eine Abordnung des preußischen Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (brandenburgisches) Nr. 6 eingetroffen, um den Chef des Regiments, Großfürsten Paul Alexandrowitsch, zu dessen Inhaberjubiläum zu beglückwünschen. Die Abordnung wird heute vom Großfürsten empfangen.

Paris, 16. September. Das Komitee der Pariser Industriellen und Kaufleute wird demnächst in der Rundhalle der Börse ein Bankett zu Ehren des Präsidenten Faure anläßlich dessen Rückkehr aus Rußland veranstalten.

Madrid, 15. September. Nach amtlichen Meldungen aus Kuba haben die Aufständischen bei den letzten Gefechten 73 Todte verloren; 203 haben sich unterworfen.

Asien.

Simla, 16. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die zweite Brigade der Expedition gegen die Mohmands unter General Jeffreys wurde heute in ihrem Lager jenseits des Panicharaflusses vom Feinde angegriffen. Der Verlust auf englischer Seite betrug zwei Offiziere und zwei Soldaten todt, ein Offizier schwer verwundet und fünf Soldaten verwundet.

Amerika.

Newyork, 16. September. Der „Newyork World" erhält aus Caracas die telegraphische Nachricht, daß der General Andrade mit sehr großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten von Venezuela gewählt worden sei.

Von der Marine.

** Heute beenden die Seekadetten des Jahrganges 1895 die Schlußprüfung in Artillerie an Bord S. M. S. „Mars", worauf sie 14 Tage Urlaub erhalten und am 3. Oktober ihre ca. 10 Monate umfassende Kommandirung zur Marineschule antreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. September. Nachdem Herr Greffrath sein Amt als Mitglied der Finanzkommission niedergelegt hat und dieselbe durch die Neuwahl des Herrn Ludendorf wieder vollzählig geworden war, wurde heute Herr Stadtverordneter **Kurz** zum Vorsitzenden der Finanzkommission und Herr Stadtverordneter **Manasse** zum Stellvertreter desselben mit Einstimmigkeit gewählt.

— **Flüchtig geworden** ist nach bedeutenden Unterschlagungen der Kaufmann Kurt May, der Verwalter des Bank- und Lotteriegeschäftes Oskar Bräuer u. Co. Nachf. am Kohlenmarkt. Hauptsächlich florirte in dem Geschäft der Handel mit Loosen auswärtiger Lotterien, viele Spieler in denselben sind dadurch benachtheiligt, daß sie die Loose vorher bezahlt hatten, aber schon seit zwei Ziehungen nichts erhielten. Für diese Spieler dürfte die Sache außerdem noch das mißliche Nachspiel haben, daß sie sich wegen Spielens in Lotterien, welche in Preußen verboten sind, vor Gericht werden verantworten müssen.

— In Betreff des **Befähigungsnachweises für das Baugewerbe** beschloß der in Leipzig abgehaltenene Innungsverband deutscher Baugewerksmeister: „1. Der Verband deutscher Baugewerksmeister hat auf die Form und den Inhalt des Handwerkergesetzes einen erkennbaren Einfluß nicht ausüben können, und der Inhalt des Gesetzes entspricht nicht den Ansichten des Verbandes. 2. Der Verband ist fest davon überzeugt, daß das mehrgenannte Gesetz in der That erst dann eine wohlthätige Wirkung für das deutsche Baugewerbe wird auszuüben vermögen, wenn letzteres nach dem Inhalte des vorliegenden Petitionsentwurfes nach § 31 der Gewerbeordnung zu den prüfungs- und konzessionspflichtigen gezählt werden wird." Gleichzeitig wurde der Entwurf einer „Vorstellung betreffend Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe an den Bundesrath und Reichstag" genehmigt, in der gefordert wird, daß unter die Gewerbebetriebe, die nur auf Grund eines Nachweises der Befähigung betrieben werden dürfen, die Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzgewerbe aufgenommen werden.

— Aus Anlaß der glücklichen Ankunft des Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" hatte die Direktion des „Vulkan" folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt:

„An Se. Majestät den Kaiser und König. Eurer Majestät zeigen wir allerunterthänigst an, daß nach langem mühevollem Arbeiten „Kaiser Wilhelm der Große" heute Abend 11 Uhr glücklich in Swinemünde angekommen ist. Voraussichtliche Abfahrt Dienstag und Antritt der ersten Reise nächsten Sonnabend.

Direktion des „Vulkan". Direktion des „Lloyd".

Darauf ist bereits Tags darauf die folgende Antwort eingegangen:

„Amstetten, 12. September. Ich danke bestens für die Meldung von der Ankunft des „Kaiser Wilhelm der Große" in Swinemünde

Ich habe mich über den glücklichen Erfolg der Anstrengungen herzlich gefreut und wünsche dem Schiffe weiterhin gute Fahrt.

Wilhelm I. R."

— Aus dem Bureau des Stadttheaters ersehen wir, daß der Vorverkauf, der mit dem gestrigen Tage begonnen, bereits stark vom Publikum in Anspruch genommen wird. Daß die Direktion mit der Einrichtung der Dutzendbillets einen besonders glücklichen Griff gethan, beweist die täglich wachsende Nachfrage nach denselben, was ja der beste Beweis ist, wie sehr damit die Direktion Goldberg den Wünschen des Publikums entgegengekommen ist. Die Nachfrage nach Billets für die erste Sonntags-Vorstellung, „Lohengrin", ist eine besonders rege.

* Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern Nachmittag am Bollwerk oberhalb des Eisenbahnviadukts. Dort werden Kanalisationsarbeiten ausgeführt und ist, um den Straßenbahnbetrieb nicht unterbrechen zu müssen, ein Theil des Erdschachtes mit Brettern überdeckt. Beim Passiren dieser primitiven Brücke brach ein mit 100 Zentnern Getreide beladener Wagen mit dem Hinterrad ein, wodurch eine nicht unerhebliche Verkehrsstörung hervorgerufen wurde, man mußte den Wagen abladen und denselben sodann durch Winden heben, was eine mehrstündige Arbeit erforderte.

* Auf dem Dampfer „Adler" verunglückte gestern Nachmittag der Arbeiter Karl Dumstreich durch Sturz in den Schiffsraum und zog sich Verletzungen am rechten Fuß zu, so daß er mittelst Krankenwagens nach seiner in der Baumstraße belegenen Wohnung überführt werden mußte.

* In der Mönchenbrückstraße sprang gestern eine ältere Frau von einem in voller Fahrt begriffenen Pferdebahnwagen, dabei stürzte sie und schlug mit dem Gesicht auf die Granitsteine des Bürgersteigs nieder. Blutüberströmt brachte man die Verunglückte in einen nahen Hausflur, wo ihr ein Verband angelegt wurde, worauf dieselbe mit hülfsbereit gewährter Unterstützung den Heimweg antreten konnte.

* Der brasilianische Panzer „24 de Maio" ist gestern Abend in Swinemünde eingetroffen.

Gerichts-Zeitung.

— Ein interessanter Rechtsstreit ist dieser Tage gerichtlich entschieden worden. Die Gesellschaft „Automat" in Berlin hat an einer Wandfläche ihres Lokals die Aufschrift „Bediene Dich selbst" anbringen lassen. Die Quisisana-Kompagnie hatte nun gegen die Gesellschaft Klagen erhoben, mit dem Antrage sie zu verurtheilen, „jene Aufschrift zu entfernen und sich des Gebrauchs dieser Worte in geschäftlichen Ankündigungen aller Art, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 100 Mark für jeden Tag der Verzögerung, bezw. für jeden Fall des Zuwiderhandels zu enthalten. Die Klägerin begründete ihren Anspruch damit, daß ihr das Waarenzeichen „Bediene Dich selbst" durch Eintragung in die Zeichenrolle geschützt sei. Der erste Richter wies den Klageanspruch ab, da eine Verletzung des Waarenzeichens nicht zu erkennen sei. Durch die Aufschrift an der Wand des Lokals sei eine Verletzung des Rechts der Klägerin nicht bewirkt worden, da nach § 1 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnung nur derjenige, welcher in seinem Geschäftsbetriebe zur Unterscheidung seiner Waaren von den Waaren Anderer, eines Waarenzeichens sich bedienen will, dieses Zeichen zur Eintragung in die Zeichenrolle anmelden kann. Ein Waarenzeichen aber ist das an Waaren, an deren Umhüllung 2c. angebrachte Markzeichen, um eine Waare von Waaren anderer Herkunft deutlich und sicher zu unterscheiden. Nach der Urkunde des kaiserlichen Patentamts sind die Waaren, für welche die Klägerin sich das Zeichen hat schützen lassen, „Automatische Verkaufs-Apparate". Die Beklagte hat aber die Worte „Bediene Dich selbst" nicht an automatische Verkaufsapparate, sondern an der Wand ihres Geschäftslokals anbringen lassen, offenbar um das Publikum aufzufordern, sich selbst zu bedienen und nicht darauf zu warten, daß ein dienstbares Wesen seine Vermittelung zur Erlangung von Speisen und Getränken anbietet. Da von einem Waarenzeichen hier also keine Rede sein kann, treffen die Voraussetzungen des obigen Gesetzes nicht zu. Auf die von der Klägerin gegen die erste Entscheidung bei dem Kammergericht eingelegte Berufung hat dieses unter Zustimmung zu den Abweisungsgründen des Vorderrichters die Berufung zurückgewiesen, so daß die Gesellschaft „Automat" in ihren Geschäftslokalen die Worte „Bediene Dich selbst" nach wie vor führen darf.

Zentralhallen-Theater.

Ein neues, vortrefflich zusammengestelltes Programm wurde gestern Abend den zahlreich erschienenen Freunden unserer Spezialitätenbühne geboten und man muß anerkennen, daß die Direktion redlich bemüht ist, wirklich hervorragende Kräfte heranzuziehen. Um so bedauerlicher ist es, wenn dann einzelne der gewonnenen Künstler kontraktbrüchig werden, wie dies gestern bei der in den Ankündigungen genannten Koloratursängerin Prinzessin Pokahuntas der Fall war und, da ein Unglück selten allein kommt, war auch der schleunigst verschriebene Ersatz ausgeblieb.n, ein solcher wird jedoch für die kommenden Vorstellungen sicher beschafft werden. Das Publikum tröstete sich über den unvermeidlichen Ausfall einer Nummer und es konnte das um so leichter, da trotzdem das Programm an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. An erster Stelle verdient Meesters Kinematograph erwähnt zu werden, dessen Bilder sich durch klare Wiedergabe der einzelnen Objekte vortheilhaft auszeichnen. Von höchster Lebenswahrheit erschien auf der Leinwand ein mächtiger Elefant, um sich in allerlei Kunststückchen zu produziren, weiter sah man eine Scene vom Bahnhof Warschauerbrücke und die Heimkehr der Fahnenkompagnie vom 1. Garderegiment zu Fuß mit dem Kaiser an der Spitze. Für uns von besonderem Interesse waren natürlich die Stapellaufbilder vom „Vulkan", vornehmlich das Letzte, welches Se. Majestät den Kaiser mit großem Gefolge darstellt in dem Moment, wo der Zug sich nach dem Ablauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" vom Pavillon zum Schiff begiebt. Mit frappirender Deutlichkeit treten die einzelnen Figuren hervor, der Kaiser, geführt vom Geheimrath Schlutow und umgeben von den Direktoren des „Vulkan", in der glänzenden Suite sind neben vielen hochgestellten Offizieren vornehmlich zu bemerken Oberpräsident v. Puttkamer, Konsistorialpräsident Dr. Richter, Generalsuperintendent Pötter, Polizeipräsident Dr. v. Zander und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau. Das lebhaft bewegte Bild rief allseitigen Beifall hervor. Von den übrigen Darbietungen des Abends heben wir hervor die Franklin-Truppe, deren Mitglieder sich als äußerst gewandte Akrobaten erweisen, sie benutzen bei ihren Produktionen federnde Sprungbretter und Platten, „Trampolins", und führen mit Hülfe derselben staunenerregende Trics aus. In den Suggestionisten „The three Hicks" sahen wir Gedankenleser von eminenter Fertigkeit, der „kleine Alfred" erräth mit großer Sicherheit die Namen der seltensten Gegenstände, Miß Hicks läßt sich Tanzen und Singen suggeriren, nur darf ihr Gesang keinen Anspruch auf Schönheit machen. Eine reizende Dressurnummer führte François Cabaret mit seinen Miniaturhunden vor, seine sechs kleinen Vierfüßler sind allerliebste und augenscheinlich höchst gelehrige Thierchen. Ein jugendliches Geschwisterpaar, „The Onra's", leistet an römischen Ringen bemerkenswerthes und das Mädchen kann auch als Kugelläuferin gefallen. Eine Kostüm-Soubrette und ein zungenfertiger Humorist dürfen in dem Programm natürlich nicht fehlen.

***

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. September. Die Tagebücher Emin Paschas sind der „Post" zufolge gestern in den Besitz des Direktors der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank Herrn Schultz übergegangen, der sie vom Vormund der Tochter Emins käuflich erworben hat. Um die acht eigentlichen Tagebücher und die sieben Bände wissenschaftlicher Aufzeichnungen Deutschland zu erhalten und der Forschung zugänglich zu machen, dürfte Herr Schultz sie demnächst einer deutschen Bibliothek oder einem Museum überweisen.

— Eine lustige Bärengeschichte spielte sich jüngst in Primiero (Südtirol) ab. Plötzlich hatte sich das Gerücht verbreitet, daß ein gewaltiger Nimrod, ein in Jägerkreisen wohlbekannter „Lateiner", in Gesellschaft eines Treibers einem riesigen Bären begegnet sei und diesem eins auf den Pelz gebrannt habe, worauf Meister Petz sterbend in einen Abgrund gepurzelt sei. Jetzt war es erst gelungen, die Jagdbeute mit Seilen aus der Schlucht herauszubekommen. Es war 11 Uhr Vormittags, als am Hauptplatz ein von einem Esel gezogener Karren erschien, auf dem ein kapitaler männlicher Bär, in Buchenlaub gebettet, lag. Daneben ritt hoch zu Esel und stolz der mit langen Farrenkräutern geschmückte Nimrod, ihm gegenüber mit einem Oelzweig in der Hand der freudestrahlende Treiber, eine Unmasse von Volk im Gefolge. So hielt der tapfere Schütze mit der Beute seinen Einzug. Da es sich jedoch um eine Steuer von 31 Gulden 50 Kreuzer und um eine von den Gemeinden ausgesetzte bedeutend höhere Belohnung handelte, mußte der Thierarzt die Bestie untersuchen und der Befund lautete für den Nimrod geradezu niederschmetternd. Meister Pest, der übrigens bestialisch stank, wies keine einzige Schußwunde auf, außer einem geringfügigen Schrotschusse an der Unterlippe, der ihm ohne Zweifel erst nach dem Tode applizirt worden war. Der Bär — so lautete das thierärztliche Gutachten — ist vor so und so viel Wochen aus unbekannter Ursache (wahrscheinlich aus Altersschwäche) in irgend einem Felsenwinkel verendet. Der im Triumphe aufgebrachte Bär wurde nun zu Nutz und Frommen des Publikums reichlich mit Karbolsäure traktirt und sofort vergraben, während der Nimrod samt seinem Treiber mit langer Nase ganz kleimüthig abzog.

— Zu dem Pistolenduell in Gießen, über das wir berichteten, wird noch mitgetheilt, daß die Gegner zwei Einjährige des 116. Infanterieregiments, Jakoby aus Rodheim und Schmitz aus Hamel, waren. Die Beiden, die früher als Tischnachbaren freundschaftlich mit einander verkehrten, waren im Manöver aus einer geringfügigen Veranlassung in Streit gerathen. Beide sind, wie nachträglich bekannt wird, schwer verletzt. Sie sollten gestern ihr Offizierexamen machen.

— Mit verblüffender Geschwindigkeit — so meldet die „Spand. Korrespondenz" — hat ein Gerichtsvollzieher in Spandau mit Hülfe eines Fahrrades von einem hartnäckigen Schuldner eine Forderung eingetrieben. Der Agent K. schuldete dem Garderobenhändler H. 114 Mark seit geraumer Zeit; die Forderung war ausgeklagt, und der Vollstreckungsbefehl befand sich in Händen des Gläubigers. Da ging dieser Tage der Schuldner dicht vor dem Laden des Kaufmanns vorüber und wurde von diesem angehalten; er ging mit hinein und leistete eine Abschlagszahlung von 30 Mark. Dabei bemerkte der Kaufmann, daß sein Schuldner reichlich mit Geld versehen war. Kaum hatte Letzterer den Laden verlassen, da ließ der Gläubiger einen benachbarten Gerichtsvollzieher rufen. Dieser kam mit seinem Fahrrad an, nahm schnell den Vollstreckungsbefehl und die erforderlichen Instruktionen entgegen und jagte dem Schuldner nach. Er holte ihn ein, stellte ihn, und der Ueberlistete zahlte wohl oder übel in einer Konditorei die Restschuld.

— Unter einer Blumenplage seufzt jetzt der nordamerikanische Staat Florida. Dort ist eine Ueberwucherung der Hyazinthen eingetreten, die alle Flüsse zu verderben droht. Die besondere Art von Hyazinthen, um die es sich dort handelt, ist überaus fruchtbar. Besonders der St. Johnsfluß hat schwer unter dieser Pest zu leiden, und eine kürzlich aufgenommene Photographie zeigt eine durch die Anhäufung von Hyazinthen gebildete Blokade, die sich bei Palatka quer über den ganzen Fluß fortgepflanzt hat. Nur unter großen Schwierigkeiten winden sich die Dampfer hindurch, und wie lange sie die Fahrten überhaupt noch fortsetzen können, ist eine Frage der Zeit, da die Schaufelrädel faulen und ihre Bewegungen durch den enormen Pflanzenandrang nahezu gehemmt werden. An sich ist die Blume sehr schön, und der Anblick von Meilen in die üppigsten Gärten verwandelten Wassers ist großartig. Die Pflanzen schwimmen, da sie auf dem Grunde keinen Halt haben, lose auf der Oberfläche und werden von Wind und Strömung hin- und hergeschleudert. Diese Hyazinthe ist seit fünf Jahren in Florida heimisch. Um jene Zeit erhielt ein Herr Fuller in Florida ein Packet Samen aus Venezuela und setzte ihn in einen Teich. In unglaublich kurzer Zeit füllten die Blumen dessen Bett derartig aus, daß er zu nichts Anderem mehr zu gebrauchen war. Kurz entschlossen, jätete der Besitzer sie aus und warf sie, um sich ihrer zu entledigen, in den St. Johnsfluß. Dort vermehrten sie sich nun auf die geschilderte ungeheuerliche Weise. Sie haben der Fischerei und anderen Erwerbszweigen ganz bedeutenden Schaden zugefügt; nur das Vieh scheint sie als Nahrung sehr zu lieben, und deshalb wünschen die meisten Viehzüchter ihre Erhaltung.

Zürich, 15. September. In der Nähe der Stadt wurde auf einer Wiese eine ältere, gutgekleidete Frauensperson mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Neben der Leiche lag ein blutiges Taschenmesser.

Paris, 14. September. Jener Kapitän Nikolai, der auf dem Rettungsboote der „Ville Saint-Nazaire" 36 Stunden lang dem Tode trotzte, ist nun an Bord des transatlantischen Dampfers „Fournel" dem Wechselfieber erlegen. Dieses Schiff ist gestern in den Hafen von Havre eingelaufen, und man erfährt nun nach der kurzen telegraphischen Nachricht von dem Tode des Wackeren, daß er während seiner letzten Krankheit im Fieberwahn noch das Boot der „Ville Saint-Nazaire" zu befehligen glaubte. Er starb am 31. August in den amerikanischen Gewässern, wo er vor sieben Monaten die Rettungsthat vollbrachte, und wurde dort nach einem feierlichen Gottesdienste ins Meer gesenkt.

Kairo, 8. September. Mr. Welch, Direktor der Abukir-Salinengesellschaft, sowie ein berberinischer Reitknecht wurden in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. auf dem Wege von Ramleh nach Hafr Dauar (bei Alexandrien) erschossen aufgefunden. Der Mord erregt allgemeines Aufsehen, da er sich durchaus nicht auf einen Raubanfall zurückführen läßt. Die öffentliche Meinung geht dahin, daß ein politischer Mord nicht wahrscheinlich sei, es sich vielmehr um einen Racheakt von Beduinen handle, deren Uebergriffe der Ermordete im Interesse der Salinengesellschaft mehrfach scharf zurückgewiesen hatte. Von den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur.

Newyork, 15. September. In Versailles (Indiana) wurden fünf Räuber, Mitglieder einer Bande, welche die in der Umgegend ansässigen Farmer von meistens deutscher Abkunft lange Jahre in Schrecken gesetzt und Gelder von ihnen erpreßt hatte, von einer Reiterschaar, die in der vergangenen Nacht in die Stadt kam, gehängt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 15. September 1897.

Die Hausse-Strömung machte in dieser Woche weitere Fortschritte; auch Reisfuttermehl, das bisher wenig gestiegen war, erfuhr eine Preiserhöhung bei größerer Nachfrage.

Tendenz: Steigend.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Protein Mark 3,75 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,90 bis 4,20 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,00 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 1,85 bis Mark 2,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,00 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45 Prozent Mark 4,85 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Protein Mark 4,25 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,25 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,80 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 7,00 bis Mark 7,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Protein Mark 5,50 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,20 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,20 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie Mark 2,00 bis Mark 2,25.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 16. September wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 181,00 bis 185,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark.

Stettin: Roggen 125,00 bis 131,00, Weizen 175,00 bis 182,00, Gerste 125,00 bis 131,00, Hafer 122,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 195,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 132,00 Mark.

Anklam: Weizen 175,00 Mark.

Stralsund: Weizen 178,00, Gerste 125,00, Kartoffeln 35,00 Mark.

Kolberg: Roggen 124,00 bis 133,25, Weizen 175,00, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 44,00 bis 45,00 Mark.

Naugard: Roggen 126,00 bis 128,00, Weizen 176,00 bis 184,00 Mark.

Neustettin: Roggen 124,40 bis 130,00, Hafer 120,00, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Platz Berlin: Roggen 142,75, Weizen 189,25, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 178,00 bis 192,00, Gerste 132,00 bis 144,00, Hafer 129,00 Mark.

Wetter: Schön.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 209,23 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 222,11 Mark.

Odessa: Roggen 148,90 Mark, Weizen 197,46 Mark.

Riga: Roggen 152,18 Mark, Weizen 210,77 Mark.

Magdeburg, 16. September. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,07½ bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,20—7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,87½ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 8,90 G., 9,02½ B., per Oktober 8,92½ G., 8,95 B., per November-Dezember 8,92½ G., 8,97½ B., per Januar-März 9,17½ G., 9,22½ B., per April-Mai 9,35 G., 9,40 B. Still.

Köln, 16. September. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 16. September, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 34,25 G., per Dezember 35,50 G., per März 36,50 G., per Mai 37,00 G.

Hamburg, 16. September, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 8,90, per Oktober 8,90, per November 8,90, per Dezember 9,00, per März 9,27½, per Mai 9,40. Ruhig.

Bremen, 16. September. Baumwolle matt, 39,50. Petroleum 5,00 B.

Wien, 16. September. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 12,02 G., 12,04 B., per Frühjahr 12,06 G., 12,08 B. Roggen per Herbst 8,65 G., 8,70 B., per Frühjahr 8,95 G., 9,00 B. Mais per September-Oktober 5,24 G., 5,26 B., per Mai-Juni 5,90 G., 5,92 B. Hafer per Herbst 6,31 G., 6,33 B., per Frühjahr 6,6[illegible] G., 6,67 B.

Pest, 16. September, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko beh., per Herbst 12,02 G., 12,04 B., per Frühjahr 11,95 G., 11,97 B. Roggen per Herbst 8,44 G., 8,46 B., per Frühjahr 8,82 G., 8,84 B. Hafer per Herbst 5,90 G., 5,92 B. Mais per September-Oktober 4,85 G., 4,90 B., per Oktober 4,90 G., 4,92 B., per Mai-Juni 5,60 G., 5,62 B. Raps per August-September 13,05 G., 13,15 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 16. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 3 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. September. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter Vorsitz seines Vizepräsidenten, Dr. von Miquel, zu einer Sitzung zusammen.

Köln, 16. September. Auch der „K. V.-Z." wird die Heirath des Erzherzogs Franz Ferdinand von glaubwürdiger Seite bestätigt.

Aachen, 16. September. Bezüglich der Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand erfährt das Aachener politische „Volksblatt", daß die Braut die Tochter einer Aachener Familie Namens Hußmann und 25 Jahre alt ist. Dieselbe weilte in letzter Zeit in Essen, wo sie dem Haushalte ihres Bruders, eines Krupp'schen Direktors, vorstand. Vor 2 Jahren lernte die Braut den Erzherzog gelegentlich eines Inkognitobesuchs kennen. Der Erzherzog machte ihr Besuche, bei welchen er sich als Arzt ausgab, bis schließlich in der letzten Woche im Geheimen in London die Trauung stattfand. Der Vater der Braut war früher Grubendirektor. Erzherzog Franz Ferdinand machte 1892 eine Reise um die Welt und veröffentlichte ein zweibändiges Tagebuch, worauf er zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaft ernannt wurde. Im vorigen Jahre ordnete Kaiser Franz Josef an, da die Gesundheit des Thronfolgers längerer Schonung bedurfte, daß dessen Bruder einen Theil der Thronfolge, Repräsentationspflichten übertragen und ein Hofstaat eingerichtet würde.

Wien, 16. September. Die „N. F. Pr." meldet aus Konstantinopel: Gestern früh hatten der Großvezier und der Minister des Aeußern eine einstündige Unterredung mit dem Sultan, welcher sich zur Annahme der Friedensbedingungen, wie sie durch das deutsch-englische Uebereinkommen festgesetzt sind, bereit erklärt hat. Heute wird das Uebereinkommen dem Ministerrath vorgelegt. Die Unterzeichnung des Abkommens kann somit in der morgigen Konferenz stattfinden.

Mohacs, 16. September. Die beiden Kaiser trafen an Bord der „Sophie" heute früh 4 Uhr in Pokopfok ein; trotz des strömenden Regens begaben sich die Monarchen zur Pirsche, von welcher sie um 8 Uhr auf das Schiff zum Frühstück zurückkehrten. Um 10 Uhr trafen die beiden Kaiser im Schloß des Erzherzogs Friedrich ein.

Pest, 16. September. Kaiser Wilhelm ernannte den Erzherzog Josef zum Inhaber des 14. hannoverschen Ulanen-Regiments.

Bern, 16. September. Don Carlos hatte in den letzten Tagen eine Unterredung mit einem Schweizer, den er schon seit 20 Jahren kennt. Don Carlos sprach sich über die Lage Spaniens dahin aus, gegen die jetzige Königin-Regentin werde er nie etwas unternehmen, auch nicht an die Waffen appelliren, um seinem Rechte Geltung zu verschaffen.

Bern, 16. September. Zu der Unterredung Don Carlos mit einem Schweizer wird noch gemeldet, daß Don Carlos den Zusammenbruch des jetzigen Regiments in Spanien für unmittelbar bevorstehend hält. Eine republikanische Regierung sei aber unmöglich. Er werde die Königin nicht zur Flucht drängen, aber in Spanien einziehen, sobald dieselbe die Grenze überschritten haben wird.

Madrid, 16. September. Entgegen den optimistischen Mittheilungen der Regierung stellen Privatbriefe die Lage auf Kuba sehr schlimm dar. Alle Westprovinzen befinden sich in den Händen der Insurgenten. Gegen 25 000 spanische Soldaten liegen krank in den Spitälern, in denen ein großer Aerztemangel herrscht.

Wetteraussichten für Freitag, den 17. September.

Nachts etwas wärmer, am Tage kühler, ziemlich trübe und regnerisch bei schwachen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 15. September. **Elbe** bei Aussig + 1,75 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,63 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,48 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,86 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel + 1,44 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,51 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,67 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,04 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 14. Septbr. **Netze** bei Usch + 0,68 Meter.

Berlin, den 16. September 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 10G	Westf. Pfbr.	4%	101,30B
do.	3½%	103,30b	do.	3½%	100,70B
do.	3%	97,25b	Wstp.rttsch.	3½%	99,80G
Pr.Consf.Anl.	4%	103,10G	Kur- u. Nm.	4%	104,30B
do.	3½%	103,20b	Lauenb. Rb.	4%	104,30G
do.	3%	97,80b	Pomm. do.	4%	104,30G
P.St.-Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	100 40G
Berl.St.-O.	3½%	100,75bG	Posensche do.	4%	104,30G
do. u.	3½%	100,90bG	Preuß. do.	4%	104,30B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,25bG	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	104,30G
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G	Schles. do.	4%	104,20B
Berl. Pfdbr.	5%	119,10b	Schl.-Holst.	4%	104,40B
do.	4½%	114,50G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
do.	4%	110,70bG	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,90G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G	Hmb-Rente	3½%	—,—
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
	3½%	100,25b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,00bB
	3%	92,60b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,70b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,80b	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25b
Pomm. do.	3½%	100,00bG			
do.	3%	92,50b			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,10G			
do.	3½%	99,90b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4900,00B
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	1160,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5630,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	1185,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	925,00G
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	1175,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	72,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	105,80G
Buk. St.-A.	5%	100,40bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,80b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—	R. co. A. 80	4%	103,00b
Ital. Rente	4%	93,75b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,75b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	98,00B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,50bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	173,25b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	123,00b
do.Silb.-R.	4⅕%	101,90b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,25G
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,25b	do. u.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326 00B	Ung. G.-Rt.	4%	103 75b
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,80G	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	101,80G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
do. 4 abg.	3½%	—,—	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,75bG	do. (rz.110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	101,25bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	98,70bG
do.	4%	—,—	do.Com.-O.	3½%	98,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,30bG	do.(rz.100)	3½%	99,80bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,10bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,70bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	115,00G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8,	4%	100,00G	do.(rz.110)	4½%	105,25G
			do. (rz. 110)	4%	101,75b
			do.	4%	98,90b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	123,50B	Hibernia	5½%	196 80b
Boch. Bw. A.	—	86,10bG	Hörd. Bgw.	0%	9,50bG
do. Gußst.	4%	192,00bG	do. conv.	0%	13,00bG
Bonifac.	0%	118,00b	do. St.-Pr.	0%	48,25G
Donnersm.	6%	157 50b	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	4%	172,00bG
Gelsenkch.	6%	181,75b	Louise Tiefb.	0%	83,00G
Hark. Bgw.	0%	45,50G	Mk.-Wstf.	4%	99,25bG
			Oberschles.	1%	109 10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jwangorod-Dombrowa	4½%	105,25G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100 30b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	102,00b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,00G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,50bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,60G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,10G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,20B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,90b
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,50G
Ostpreußische Südbahn	5%	119,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,75bG	Balt. Eisb.	3%	66,75b
Frkf.-Güth.	4%	100 25b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	168,60G	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	152,25b
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b	It. Mittmb.	4%	101,10b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,30b	Mosk. Brest.	3%	72,10G
Ostp. Südb.	4%	102,10b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Södst. (Lb.)	4%	37,40b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	250,90bG

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,80G	Disc.-Com.	8%	202,20b
Berl.Cff.B.	4%	129,80G	Dresd. B.	8%	157,50b
do. Hdlsges.	4%	167,10b	Nationalb.	6½%	146,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,90bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	155,25bG
Darmst. G.	8¼%	156,50b	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,50b
Deutsch. B.	9%	206,80bG	Reichsbank	7½%	159,80G
Dtsch. Gen.	5%	118,70G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,385b
Souvereigns	20,38bG	Franz. Banknot	81 00bB
20 Frcs.-Stücke	16,185b	Oester. Banknot	170,15G
Gold-Dollars	4,1875G	Russische Not.	217,35b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	58,25G	Harb. Wien Gum.	20%	444,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	448,00bG
Leopoldshall	8½%	82,30bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	151,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	205,50b
do. St.-Pr.	6%	151,75G	do. (Lüders)	8%	243,00bG
Schering	15%	231,00G	Hallesche	28%	532,75G
Staßfurter	11%	177,25G	Hartmann	7%	196 00b
Union	8%	125,20bG	Pomm. (conv.)	4½%	105,50G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	233,25b
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	175,50bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	207 75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	104,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	343 00bG	Wilhelmshütte	4%	67,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	221 75B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	150,50bG
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	431 00b
Danziger Oelmühle	—	111 00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	162,25b
Dessauer Gas	10%	219,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	145,25G
Dynamite Trust	10%	184 90b	N. Stett. D.-Comp.	4%	97,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent. Privatdiscont 3⅛.

Wechsel-Cours v. 16. Sept.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,35b
do.	2 M.	2½%	167,65G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,70G
do.	2 M.	2½%	80,55b
London	8 T.	2%	20,285B
do.	3 M.	2%	20,255G
Paris	8 T.	2%	80,85B
do.	2 M.	2%	80,65G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,25bB
do.	2 M.	4%	169,05G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,70b
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	214,30bG

Begraben und auferstanden.

Erzählung von E. Heinrich v. Linden.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie Mamsell Fortmann jetzt mit rastlosem Eifer spionirte, ihre Argusaugen verschärfte, Helenens Thun und Treiben überwachte, endlich mußte es ihr wohl gelingen, irgend etwas in den Augen des Onkels so recht Schlimmes zu entdecken und sie dem Neffen nachzusenden. Von Trina hat sie nichts zu fürchten, sie blieb doch immer nur Magd im Hause und konnte ja im Grunde auch nicht lange mehr leben. Sie konnte lange nichts entdecken, denn Helene war häuslich und fleißig, ihre Talente, als Musik und Malerei, schienen Onkel Jan Zimmermann ganz besonders zu gefallen; von dem armen Theodor schwieg sie klüglich, obgleich Mamsell Fortmann ihr verschiedentlich mit der unschuldigsten Miene von der Welt den theilnehmenden Rath gegeben, des Onkels offenbare Gunst zu einer Versöhnung mit dem Neffen zu benützen.

„Beileibe nicht, mein Kind,“ sagte Trina, der sie es mittheilte, „das hieße die ganze Suppe auf einmal für immer versalzen. Die Zeit vom Theodor, von dem wir ja nicht einmal etwas wissen, kommt auch, laß uns nur erst den Drachen aus dem Hause los sein. O ja, die böse Sieben weiß wohl, was sie Dir für einen Rath gegeben, dann wäre es zu Ende mit Dir bei dem Onkel.“

Und mochte es der guten, mitleidigen Helene das Herz auch abdrücken, sie schwieg, und Theodor schien in dem Hause des einzigen Verwandten ganz vergessen zu sein. War er doch jetzt beinahe vier Jahre schon gänzlich verschollen. — Da brachte der Postbote eines schönen Tages der alten Trina einen Brief. Das war nun freilich ein Ereigniß, welches seit undenklichen Zeiten sich nicht zugetragen hatte. Onkel Jan Zimmermann war nicht zu Hause, als der Brief ankam, wohl aber hatte Mamsell Fortmann gesehen, wie der Briefträger ihr denselben eingehändigt. Sie kümmerte sich anscheinend nicht weiter um das seltsame Ereigniß, desto offener hatte sie Augen und Ohren, sie mußte den Brief selber lesen, weil sie den Musje Theodor Körner dahinter witterte. Und sie hatte richtig gewittert, der Brief kam von Theodor Körner, mit einer Einlage für Helene, worin er ihr einen kurzen Abriß seiner letzten Lebensjahre gab.

—— „Was macht Onkel Brummbär?“ schrieb er an Trina, „kann er sich noch immer mit dem Drachen vertragen? Ich wünschte, mich an beiden nicht schöner zu rächen, als daß ich sie mit unlöslichen Banden zusammenketten könnte; größere Strafe wäre für Onkel Jan auf Erden gar nicht zu ersinnen, er hätte da den leibhaftigen Vorgeschmack der Hölle, wo er doch endlich einmal mit seinem Drachen vereint schmoren wird —.“

Den Brief mußt Du verbrennen, Trina!“ meinte Helene, „es ist hier im Hause nicht sicher, ich muß den meinigen auch opfern, so schwer es mir auch fallen wird.“

„Habe auch schon daran gedacht,“ seufzte Trina wehmüthig, „habe mir immer einen Brief gewünscht, und nun es endlich in Erfüllung gegangen ist, muß ich ihn vernichten. Aber es hilft nichts, in das Feuer muß er doch. — Du, Helene,“ diese hätte es um keinen Preis gelitten, daß die alte treue Seele „Sie“ zu ihr gesagt, „mußt ihm auch nun wieder schreiben, tröste ihn nur, daß wir den alten Drachen doch noch aus dem Hause treiben. Du grundgütiger Gott, der Onkel Zimmermann kann es wirklich nimmer verantworten, den armen Jungen, der weder Vater noch Mutter hat und doch nun einmal sein nächster Erbe und Anverwandter ist, so hartnäckig verstoßen zu haben. Was der arme Junge wohl ausgestanden haben mag in der Fremde, ohne Geld und ohne Freunde.“

Man kam nach dieser Jeremiade dann zu dem festen Entschlusse, Theodors Briefe zu verbrennen und an demselben Abend die Antwort zu schreiben. Trina hatte wenig von der Kunst des Lesens und Schreibens profitirt — Helene konnte auch alles ganz gut allein besorgen, dazu mußten die Briefe noch aufgehoben werden, dann aber ohne Gnade mit ihnen ins Feuer.

Hätten sie die Unglücksbriefe doch gleich auf der Stelle verbrannt! —

Mit bleichem verstörten Gesicht kam Helene am nächsten Morgen zu Trina in die Küche und zog sie auf die Seite, indem sie flüsterte: „Ich bin bestohlen, aus meinem Nachttische sind die Briefe fort — sind nirgends zu finden.“

Trina ließ vor Schreck die Mundtasse des Herrn fallen, daß sie in Scherben zersprang und machte durch diesen Unfall das Unglück noch größer. „So hast Du die Schublade nicht verschlossen?“ sagte Trina.

„Ei natürlich habe ich das und doch sind sie fort; es muß jemand, den ich nicht nennen mag, einen zweiten Schlüssel dazu haben.“

„Kind, Kind! dann sind wir verloren,“ klagte die arme Trina, „wenn der Drache die Briefe an Onkel Zimmermann abgiebt, setzt es ein heiliges Donnerwetter im Hause, Gott behüte uns in Gnaden.“

„Ob der Herr keinen Kaffee bekomme!“ tönte plötzlich die gellende Stimme der Mamsell Fortmann dazwischen — und an allen Gliedern zitternd flog Trina an den Herd, um den Kaffee fertig zu brauen und dann die Scherben der zerbrochenen Tasse bei Seite zu räumen.

„Jesus Christus! des Herrn Mundtasse entzwei!“ schrie Mamsell Fortmann, die Hände zusammenschlagend, „hat Sie das gethan, Trina?!“

„Nun ja, das hätte Ihnen auch passiren können, Mamsell!“ versetzte die Alte zornig. „Unglück kann jeder Mensch haben und wenn ich dem Herrn eine neue Tasse kaufe, brauchen Sie kein Geschrei zu machen.“

„Nur sachte, sachte, Trina! wir wollen uns darüber nicht erzürnen,“ sagte die Mamsell spöttisch, „der Herr hat auch schon nach Helene verlangt.“

Sie nahm dann das Brett mit dem Kaffeegeschirr und verließ mit einem triumphirenden Seitenblick nach Trina's Kammer die Küche.

„Nun zeige, daß Du Kourage und den Kopf auf der rechten Stelle hast, mein Kind!“ sagte die alte Trina mit fester Stimme, als Helene zagend aus der Kammer trat, „die Geschichte ist noch lange nicht so schlimm, als wie sie aussieht. Was können wir dafür, daß der Theodor uns geschrieben hat, schlimmer ist es noch, eine Diebin im Haus zu haben. Sei nun guten Muthes und sage Deine Meinung gerade heraus.“

Helene verließ sie mit einem Seufzer und ging langsamer als gewöhnlich in die Wohnstube, wo der Onkel Jan Zimmermann in seinem Lehnstuhl saß und schon selber die Nachrichten studirte.

Als Helene eintrat, verließ Mamsell Fortmann mit heuchlerischer Freundlichkeit das Zimmer. Onkel Jan Zimmermann blickte gar nicht auf, erwiderte auch nicht ihren Gruß. Das regte des jungen Mädchens Stolz auf, da es sich keiner Schuld bewußt war.

„Soll ich vorlesen, Onkel?“ fragte sie ruhig.

„Ja, Du kannst mir etwas vorlesen,“ versetzte der finstere Mann nach einer Weile, indem er die Nachrichten auf den Tisch legte und sich kerzengerade aufrichtete, ein Zeichen, daß ein Sturm im Anzuge war, „hier dieses Schriftzeug lies 'mal, ich kann nicht klug daraus werden.“

Es waren Theodors Briefe und ihre eigene Antwort, welche der Onkel Zimmermann ihr hinreichte und dieser Anblick, anstatt sie muthlos und angstvoll zu machen, rief ihren ganzen Unwillen über eine solche imfame Niederträchtigkeit hervor. „Ach, die gestohlenen Briefe,“ rief sie mit blitzenden Augen und ihre ganze Gestalt hob sich höher, „so werden Sie auch den Dieb kennen lernen, Onkel.“

„Und wenn ich der Dieb selber wäre?“ sprach der Onkel.

„Einer solchen Schlechtigkeit ist der Bruder meiner Mutter nicht fähig. Nein, Onkel, nicht Sie, sondern Mamsell Fortmann ist die Diebin, welche sich nicht entblödet, um ihr klägliche Existenz zu sichern, sich zu einer strafbaren Handlung zu erniedrigen.“

Onkel Jan wurde blaß und roth in einer Minute. Wohl fühlte er das Niedrige und Strafbare dieser Handlung und das kühne Auftreten der Nichte war nahe daran, ihn zu versöhnen, gegen die Urheberin die Waffe zu kehren. Doch ein Blick auf die unglücklichen Briefe rief auch plötzlich den ganzen Inhalt und damit den alten giftigen Zorn zurück.

„Ereifere Dich nicht unnöthig,“ sagte er mit harter, rauher Stimme, „kannst bei mir Deine Theaterkünste sparen. Die Mamsell Fortmann lasse nur aus dem Spiele, obgleich der Taugenichts, der Vagabund, mich schon mit ihr in der Hölle schmoren läßt, und Du mit samt der Trina sie aus meinem Hause vertreiben wolltet, — damit er wieder zurückkehren und den Onkel Brummbär mit irgend einem Drachen zusammenschmieden kann. O, der Herrgott ist doch gerecht, daß er das falsche Spiel zur rechten Zeit aufdeckt.“

„Onkel! versündigen Sie sich nicht an dem Namen Gottes, er sei mein Zeuge, daß wir an kein falsches Spiel gedacht. Ich will Theodor nicht entschuldigen, daß er in seinem Brief so viel Ungehöriges geschrieben! — er durfte das, trotz der Ungerechtigkeit, die Sie gegen ihn begangen, nicht thun. Und auch das habe ich in meiner Antwort ihm vorgehalten, oder sollte Mamsell Fortmann es überschlagen haben?“ sagte Helene.

„Schweig mit der Fortmann — sie bleibt und Du gehst, — das ist mein letztes Wort.“

Onkel Jan war aufgesprungen und lief wild im Zimmer auf und ab.

„Kannst dem Vagabunden nachlaufen,“ schrie er, mit den Armen umherfuchtelnd, „bin freilich Dein Vormund, kann aber Dir Freiheit und Reisegeld oben auf in den Kauf geben. — Geh', so weit die Füße Dich tragen, nur, daß ich nichts mehr von Euch zu hören bekomme.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die neuerdings beobachtete Zunahme der Typhus-Krankheit in hiesiger Stadt sehe ich mich veranlaßt, das Publikum, namentlich das auf der Lastadie, vor dem Genusse ungekochten Wassers und ungekochter Milch dringend zu warnen.

Stettin, den 16. September 1897.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bredow a. O., den 15. September 1897.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ortseinwohner, welche im Jahre 1898 ein Wandergewerbe beginnen oder fortsetzen wollen, werden aufgefordert, die hierzu nothwendigen Wandergewerbescheine im Laufe des Monats October d. Js. bei dem hiesigen Amtsvorsteher, Paulstraße Nr. 6, zu beantragen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufs-Termine
für Monat Oktober, November und Dezember 1897

zu **Retzowsfelde** (Zastrow's Gasthof) am 11. Oktober,
zu **Podejuch** (Frank's Gasthof) am 25. Oktober, 6. Dezember,
zu **Klütz** (Pasewaldt's Gasthof) am 15. November, 20. Dezember.

Beginn jedesmal um 10 Uhr Vormittags.

Zum Verkauf gelangen in den Terminen für Oktober und November Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Brennholz des alten Einschlages nach Vorrath, in den Terminen für Dezember Kiefern-Langnutzholz und Buchen und Kiefern-Brennholz des neuen Einschlages, sowie Buchen- und Nadelholz-Brennholz des alten Einschlages nach Vorrath.

Klütz, den 10. September 1897.

Der Oberförster.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:

Am Freitag, den 17. September, Vormittag 10 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, danach Beichte: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

Am Sonnabend, den 18. September, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

Am Sonnabend, Nachmittag um 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, danach Beichte: Herr Prediger Dr. Scipio.

Zurückgekehrt.

Ludewig, Zahnarzt,
Moltkestr. 17, 1 Tr.

Zurückgekehrt.

Dr. med. F. Hübner,
Specialarzt für Ohren-, Nasen-, Halskranke.
Lindenstraße 3. Fernsprecher 1356.

Beaufsichtigung und Nachhülfe bei den **Schularbeiten**, sowie guten **Handarbeitsunterricht**, auch im **Schnitzen**, wird jüngeren Knaben und Mädchen billigst ertheilt.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Deutsche Syphon-Gesellschaft, G. m. b. H.,

Berlin SW., 25 Alexandrinenstrasse.

Wir beabsichtigen, an allen grossen Plätzen

Syphonbier-Verlags-Geschäfte

in grösserem Umfange zu errichten.

Unser Syphonapparat **„Perfect“** funktionirt tadellos, hat keine metallischen Bestandtheile im Bier, sieht vornehm aus und findet in Fachkreisen ungemeine Beachtung.

Meldungen von grösseren Bierverlagsgeschäften, Brauereien oder Kapitalisten nehmen wir entgegen. Eventl. Betheiligung unsererseits nicht ausgeschlossen.

Bilz' Naturheilanstalt
(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fastallen Krankheiten. Prosp. frei

Bilz' Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 ℳ d. Bilz'Verlag, Leipzig, u.a. Buchh.
Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Dr. Brehmer's

Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Rud. Kobert.**

Wohnung und Pension (incl. kurgemäßer Verpflegung und ärztlicher Behandlung) schon für **130 Mk.** monatl

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen, Kraftübertragungen, Strassen- und Kleinbahnen

Stationäre und transportable

Specialität: Accumulatoren (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Nachstehende beim Weben etwas angeschmutzte Waaren gebe sehr billig gegen Nachnahme ab:

Handtücher in Gebild

Länge in Ctm.	70	75	90	100	110	120
Breite „	60	55	50	40	40	40
p. Dtzd. Mk.	2,50,	2,80,	3,20,	3,50,	4,00,	5,00.

Servietten in Gebild u. Damast

Länge in Ctm.	60	66		
Breite „	60	66		
p. Dtzd. Mk.	3,00,	3,50,	4,50,	5,50.

Tischdecken in Gebild u. Damast

Breite in Ctm.	100	110	120	135
p. Meter Mk.	0,80,	1,00,	1,20,	1,50.

Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen. Aufträge von Mk. 15,00 an franco.

C. Cossmann, Borken in Westf. 95.

Dr. Harang's

Einj.-Freiw.-Institut,

Halle S. — Seit Ostern 1894 bis jetzt bestanden **66 Schüler** d. **Einj.-Examen,** 9 Sch. f. Sekunda, 3 f. Obersek., 4 f. Prima, 5 f. Oberpr. — 27 Pensionäre. **Prospect.**

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r.,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Stettin—Pölitz.

Sonnabend, d. 18. h., fallen die **Touren 6 Uhr Abends von** Pölitz und **7½ Uhr Abends von Stettin aus,** dagegen **finden** folgende Touren **statt:** Von **Pölitz** 3 **Uhr Nachm.,** von **Stettin** 5½ **Uhr Abends.**

Oscar Henckel.

Söhne angesehener Eltern!

d. a. Neigung oder Gesundheitsrücksichten d. **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden **Michaeli** unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung a. d. bestempfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Gildemeister's Institut

Hannover,
Hedwigstrasse 13.

Alt renommirte und durch ihre hervorragenden Erfolge bekannte Vorbereitungs-Anstalt für das **Einj.-Freiw.-, Seekadetten- und Fähnrichs-Examen** und für **höhere Schul-Examina** incl. **Abiturium.**

In den beiden letzten Jahren bestanden **144** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Prospekt und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 19. cr., Abends 7 Uhr, in der **Philharmonie:**

Grosses Konzert.

Nachdem: ◀ **Tanz.** ▶

Damenkarten an der Controlle vorzuzeigen.
Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Der Vorstand.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 19. September,

nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per Schnelldampfer

„Wolliner Greif“.

Abfahrt 7 Uhr früh, Rückfahrt 5 Uhr Nachm.
Fahrpreis I. Platz ℳ 3,00, II. Platz ℳ 1,50.

J. F. Braeunlich.

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser

Hunyadi János

Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeste, angenehmste, zuverlässigste.

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Lindenstr. 26,
3 Tr. rechts, ist wegen Verzuges eine Wohnung von 6 Zim. m. Badeeinrichtung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1 1 Tr. l.

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

4 Stuben.

Schweizerhof 2, 4 Zimmern m. reichl. Zubeh. zum 1. Oktober miethsfrei. Bademeister **Schmidt.**

Hohenzollernstr. 72, m. Balk., z. 1. 10., a. Wunsch a. Stallung 2c. Näh. Nr. 73, 2 Tr. links.

Grabowerstr. 3, hp., 4 gr. Z., Badz., Mädz. u. r. Zb. z. 1. 10. Np. r.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, mit Brunnenwasserleitung, Sonnenseite, Zubehör, sofort ev. 1. Oktober. Pr. 30 ev. 27 ℳ

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Gr. Domstr. 19, 2 Tr., 2 Stub., Küche z. 1. Oktober.

Albrechtst. 7, Stfl., m. Zbh. z. 10. 97. Näh. b Wirth.

1 Stube.

Turnerstr. 42, eine leere Stube per 1. Oktober.

Turnerstr. 31 ist eine leere Stube zum 1. Oktober miethsfrei.

Möblirte Stuben.

Klosterhof 11, 2 Tr. l.
möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zum 1. Oktober.

Läden.

Bellevuestr. 13, Laden nebst Wohnung zum 1. Oktbr

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Werkstätten.

Elisabethstr. 10, 1 Tr. r., **große Werkstatt,** passend für Tepeziere, ist zum 1. 10. zu vermiethen.

Kellerräume.

Grabowerstr. 6 ist ein Weinkeller zu vermiethen. Monat 30 ℳ

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir

Stallungen.

Falkenwalderstr. 105, Pferdestall für 1 Pferd z. v.

Wohnungsgesuche.

Leere Vorder-Stube, Nähe Pölitzerstr., von ruhiger Mietherin zum 1. Oktober gesucht.
Adr. unter B. K. 300 hauptpostl. erbeten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Chr. de Marné [Friedland].

Verlobt: Frl. Anna-Marie Hoth mit dem Bank-Direktor Herrn Franz Werner [Eldena-Berlin]. Frl. Emilie Tews mit dem Kaufmann Herrn Hermann Otto [Alt-Damm-Kammin].

Gestorben: Frau Manthei geb. Böttcher, 73 J. [Osternothhafen]. Minna Bauer, 73 J. [Kolberg]. Emil Dannenfeldt, 60 J. [Stargard i. P.]. August Schwerin, 59 J. [Prenzlau].

Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Abtheilung für Hagelversicherung.

Den Mitgliedern obiger Gesellschaft theilen wir vorläufig mit, daß, wenn nicht noch weitere Schäden eintreten, die diesjährigen **Hagelentschädigungen** nebst Kosten mit einem Beitrage von **85 Pf. pro 100 Mark** des 32,411,775 Mark betragenden **Versicherungsfonds** gedeckt werden. Für diejenigen Mitglieder, welche für Schäden nicht unter ein Achtel Deckung genommen haben, berechnet sich dieser Beitrag **nur auf 64 Pfg.** vom Hundert der Versicherungssumme.

Der **beitragspflichtige Fonds** hat die Höhe von 17,189,900 Mark und wird von diesem ein Beitrag von 1,60 Mark vom Hundert ausgeschrieben werden.

Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre stellt sich auf 80 Pfg. pro Hundert der Versicherungssumme, welcher sich für die bis incl. ein Achtel versicherten Mitglieder auf 60 Pfg. ermäßigt.

Der Reservefonds beträgt 280,081,83 Mark und erhöhet sich pro 1897 auf ca. 298,000 Mark.

Greifswald, den 10. September 1897.

Die Hauptdirektion.

Privat-Kapitalisten

bestellt **Probe-Nummern** der **„Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100.** Versandt gratis und franco.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. d. M., von 5 Uhr ab, bei **Engelke** (Köhler's Vereinshaus) in Grabow:

Familien-Abend.

Ansprachen. — Patriotische Festspiele. — Deklamationen. Gesangs- und musikalische Vorträge.

Eintrittsgeld für Mitglieder nebst Familie 10 ₰, für Nichtmitglieder pro Person 10 ₰. **Der Vorstand.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.

Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Flotter Gasthof,

ca. 1½ Std. von Hamburg, direkt a. Markte, Eisenbahnknotenpunkt, wo jährl. 7 gr. Märkte u. 24 kl. Märkte abgehalten werden, neue Gebäude, 3 Gastzimm., Klubzimm., 12 Fremdenzimm., Kegelbahn, Auffahrt, Hofplatz, Stallungen für ca. 100 Pferde, ist sof. f. M. 58,000 m. M. 15,000 Anzahlung zu verkaufen. Näh. **Adolph Henkevoss, Hamburg, Kielerstr. 5.**

Eine g. Brodstelle,

d. h. ein herrlich gel. flottes **Restaurant** mit guten Gebäuden, feiner Einrichtung, einem schönen ger. **Garten,** auch **Kegelbahn,** in Kreisstadt Pomm., soll unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung eingetr. Umstände halber verkauft werden.

Reflektirende Selbstkäufer wollen sich bald unter **J. K. 206** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, melden.

In
R. Grassmann's Verlagshandlung,
Kirchplatz 3/4,
ist zu haben:

Bau-Ordnung.

Polizei-Verordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Stettin.

Amtlicher Abdruck.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

1 Dtzd. jagdb. Frettchen

zu verkaufen.

Förster **Wiesmann,**
Dülmen (Westf.).

Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50	an
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,—	an
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,—	an

ASTHMA und **KATARRH**

bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**.

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.

En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

30 gute Zucht-Enten

sind wegen Aufgabe der Zucht preiswerth zu verkaufen. Näheres Grünhof, Augustastr. 23.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden, Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1896 883,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt:

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellschaft.

Rud. Kunstmann,

Juwelier und Goldschmied,

Untere Schulzenstrasse 26–28.

Mein reichhaltiges Lager in Corallen-, Granat-, Gold-, Silberschmucksachen sowie goldenen und silbernen Uhren bringe ich

zur Einsegnung

in empfehlende Erinnerung.

Trauringe 1–36 Mk.

Werkstätte für alle Neuarbeiten, Reparaturen, Gravirungen.

Gedenkblätter-Album

sind vorräthig bei:

Dannenberg'sche Buchhandlung, Breitestr. 26—27,
W. Prüfer jr., „ Schuhstr. 31,
Robert Schulz, „ Lindenstr. 28,
L. Schlag, „ Kl. Domstr. 6,
J. Hentschel, Schuhstraße 2,
F. Feige, Breitestraße 29—30,
M. B. Wegsmann, Kohlmarkt 10,
Barnim Teuber, Buchhandlung, Königsplatz 19, Eing. Moltkestr.,
Gustav Kaden, „ Pölitzerstr. 93,
Th. Bremer, Inh. **Oscar Hoffmann,** Breitestr. 49—50,
R. Schauer Nachfl., Berlinerthor 1,
Wittenhagen'sche Buchhandlung, Breitestraße 7,
R. Sieber & Co., Mönchenstraße 21—22,
R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager in:

Gold-, Silber-, Granat- und Corallenschmucksachen.

Hochzeits- und Pathengeschenke

in Silber und Alfenide.

Herren- und Damen-Uhren.

Trauringe.

Grösste Auswahl! **Streng reelle Bedienung!**

Richard Barth,

Juwelier und Goldschmied, **Schuhstr. 23.**

Hugo Richard Mentzel,

Paul Lindenberg Nchf.

Breitestraße 68, Ecke Große Wollweberstraße.

Tapeten, Teppiche, Linoleum, Linoleum-Teppiche und Läufer, wollene und Cocosläufer, Wachstuch, Gummischürzen etc.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

Brause & Co. in Iserlohn.

Unübertroffen! — Den besten englischen ebenbürtig.

Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften vormals F. Hardtmuth & Co.

Ratibor, Oberschlesien,

liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:

Kohlenstifte für **electrische Beleuchtung, Specialkohlen** für **Wechselstrom, Kohlen** für **electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.**



Herstellung von Carborundum

nach den Patenten Nr. 76,629 und 85,197 von **E. G. Acheson** durch **Georg Voss & Co.** Generalverkäufer für das östliche Deutschland und sämmtliche deutschen Eisenbahnen

Richard Lüders in Görlitz.

Zum Vertrieb des neuen, patentirten, anerkannt besten Schleifmittels für alle Materialien

Carborundum

und der Fabrikate aus demselben, sucht einen leistungsfähigen, kapitalkräftigen

Vertreter

(Schmirgelfabriken oder Schmirgelgeschäfte nicht Bedingung)

für die Provinz Pommern

das internationale Patent- und Maschinen-Export- und Import-Geschäft von

Richard Lüders in Görlitz.



Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Säcke,

neue und gebrauchte, in jeder Preislage für Getreide, Kartoffeln 2c.

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem Segeltuch für Buden, Wagen, Mieten, Dreschkasten, Lokomobilen 2c., fertig vernäht incl. Oesen, von ℳ 1,50—2,75 p. □M.

Wollene Pferdedecken

in neuesten Mustern u. reicher Auswahl.

Wasserdichte Pferdedecken

aus schwarzem Segeltuch (Ersatz für Lederdecken) mit voller Ausrüstung incl. Futter von ℳ 7 an.

Sackband, Bindfaden, Strohsäcke

offerirt zu billigsten Preisen

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik.

Stettin. **Neue Königstraße 1.**

Lilionese

(Schönheitsmittel) entfernt Sommersprossen, gelben Teint 2c., à Flc. 2 ℳ u. 1 ℳ.

Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Flc. 2,50 ℳ u. 1,25 ℳ.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, 1/1 Flc. 2,50 ℳ, 1/2 Flc. 1,25 ℳ.

Bart-Haarwuchs-Pomade

zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, à Dose 1,50 ℳ.

Rothe & Co., Chem. Fabrik, gegründet 1849.

Berlin SO., Oranienstr. 207.

In **Stettin** nur allein echt zu haben bei

E. Meier, **Apotheke zum Greif.**

Für mein **Tuch-, Manufaktur- und Materialwaaren-Geschäft** suche zum 1. Oktober a. c. einen

tüchtigen Verkäufer.

Treptow a. Toll. **C. F. Lange.**

Zu sofort werden noch

2—3 tüchtige Steinsetzer

gesucht. Stundenlohn 50 Pf., auch Akkord.

Grevesmühlen i. Meckl.

W. Köppen, Steinsetzmeister.

Centralhallen-Theater.

Neues Programm!

Prinzessin Pokahuntas, die indische Nachtigall, Coloratur-Sängerin.

Theo Giese, Humorist und Soloschauspieler.

Jenny Heese, Soubrette.

Max Franklin-Truppe, Trampolin-Akrobaten.

Die drei Hicks, Suggestionisten

Francois Cabaret mit seinen Miniatur-Hunden.

Meesters Kinetograph, unter Anderem: Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große", Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. mit großem Gefolge auf der Landungsbrücke des Vulkan 2c.

The Onras, Kraftturner.

Alice, Kugelläuferin.

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

Nach der Vorstellung **im Tunnel Freikonzert.**

Stadttheater.

Direktion: **Jacques Goldberg.**

Sonnabend, den 18. September 1897:

Eröffnung der Saison.

1. Abonnementsvorstellung (Opernpreise), Serie I, Billetfarbe: roth.

Der Freischütz.

Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Sonntag, den 19. September:

2. Abonn.-Vorst., Serie II, Billetfarbe: weiß.

Lohengrin. Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Montag, den 20. September:

3. Abonn.-Vorst., Serie III, Farbe: roth.

Zum ersten Mal! Der Sohn des Kalifen.

Dramatisches Märchenspiel in 4 Akten von L. Fulda.

Die Tageskasse ist von 10½ bis 1½, an Sonntagen von 12 bis 1½ Uhr geöffnet.

Abonnements zu den Symphonie-Concerten werden im Bureau des Stadttheaters entgegengenommen.

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig. — Zum 2. Male: **Hofgunst.**

Sonnabend: Bons giltig. — **Heimath.**

Sonntag Nachmittag: — **Durch die Intendanz.**

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — **Der tolle Wenzel.**

Täglich: Concert der Theaterkapelle.

Concordia-Theater.

Erstes Variété- und Concert-Etablissement. Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn. Heute Freitag, den 17. September: Abends 8 Uhr. **Große Spezialitäten-Vorst.** Neues Ensemble. Frl. Myra Maa, intern. Costüm-Soubrette. Frl. Margot Elberg, Costüm-Soubrette v. Reichshallen-Theater in Berlin 2c. 2c. Morgen Sonnabend: **Große Extra-Vorstellung.** Nachdem: **Vereins-Tanzkränzchen.**